

Das Gebet der Nähe Gottes Gnade finden

Matthias Rupp; Ev. Chrischonagemeinde Altheim Alb; 22.11.2020. www.chrischona-altheim.de

Wenn ich meinen Kindern erkläre, was Beten ist, dann sage ich immer: Beten ist reden mit Gott. Gott begegnen usw. Mit Gott in Kontakt treten. Die Predigtreihe ist überschrieben mit den Worten: dem heiligen Gott nahekommen.

Zu Beginn meiner Predigt möchte ich bei dieser Aussage direkt schon einmal **inne halten** und euch alle einladen, sich mal auf der Zunge zergehen zu lassen, was wir da eigentlich sagen wenn wir behaupten: „wir reden mit Gott“. „Wir begegnen dem heiligen Gott und reden mit ihm so, wie mit einem engen Vertrauten“!

Wie ist das für dich? Ist es für dich selbstverständlich mit Gott Kontakt zu haben? Wenn ja, dann ist das in gewisser Weise auch schön – solange es dir nicht so wie mir und den meisten anderen Menschen geht: dass wir nämlich träge und vergesslich sind und in der Gefahr stehen, wunderbare Gnadengeschenke zu schnell und oberflächlich als selbstverständlich anzunehmen. Und damit verliert etwas seinen Wert, seinen Reiz, seine Besonderheit, wir werden undankbar.

Mit dieser **Predigt möchte ich uns** allen wieder einmal neu ins Bewusstsein rufen, was für eine **atemberaubende Tatsache** es ist, sich Gott nahen zu dürfen im Gebet. Denn: wenn wir wieder neu begriffen haben, was für ein **unbeschreibliches Privileg** es ist, wird es unweigerlich Auswirkungen haben auf unser Gebetsleben: Es wird uns ins Staunen versetzen und zum Lobpreis führen. Es wird unser Gebet vertiefen/intensivieren. Es wird uns in eine Haltung der Ehrfurcht, der Demut, der Dankbarkeit versetzen.

UND: es wird uns dazu bringen, dass wir vor Gott kapitulieren im Gebet, d.h. das wir ehrlich werden vor ihm und die Maske fallen lassen: Nichts anderes ist das „Bußgebet“, um das es heute auch gehen soll.

1. Es ist nicht selbstverständlich, dem heiligen Gott nahe zu kommen

Also: Schauen wir zunächst einmal ins Alte Testament und sehen Begebenheiten, bei denen Menschen sich Gott genährt haben, bzw. ihm begegnet sind um zu sehen, ob es für sie selbstverständlich war:

Jesaja begegnet Gott in einer Vision in seinem heiligen Tempel und wie reagiert er? Hilfe! Wehe mir. Ich vergehe! Ich halte es hier nicht aus, angesichts deiner Heiligkeit. Denn da fällt mir meine Unreinheit besonders auf: „Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk unreiner Lippen; denn ich habe den König, den Herrn Zebaoth, gesehen mit meinen Augen.“ (Jes 6,5).

Auch Mose wollte sich Gott nahen. Er bat Gott darum: lass mich deine Herrlichkeit sehen und was sagt Gott? Vergiss es. Das würdest du nicht überleben (2. Mose 33,18-23). Doch in seiner Gnade schafft Gott einen Raum der Begegnung. Wie? Mose wurde in eine Felskluft gestellt, bis der HERR an ihm vorüberzog und dann, ja dann durfte er ihm hinterher blicken. Er durfte seinen Rücken sehen, während Gott seine Hand über ihn hielt und ihn so vor seiner Heiligkeit schützte. Ja richtig: Gott schützte Mose vor Gott.

Auch im **Tempel und Opfergottesdienst** sehen wir das Gleiche. Der Tempel war der zentrale Ort, Gott zu begegnen. Dort war er gegenwärtig. Dort konnte man zu ihm beten. Einmal im Jahr nur durfte der

Hohepriester stellvertretend für das ganze Volk eintreten in den allerheiligsten Bereich. Und das auch nur unter ganz bestimmten Sicherheitsvorkehrungen! (3Mos 16). Er musste bspw. mit einer Pfanne voller Räucherwerk hintern den Vorhang treten, damit der Gnadenthron/Deckel der Bundeslade mit Rauch bedeckt ist. Begründung: „damit er nicht sterbe“ (3 Mos 16,13)...

Nicht nur im alten Testament. Als **Petrus** das erste Mal Jesus begegnet am See und sie die ganze Nacht gefischt hatten und nichts gefangen haben. Tat Jesus das Wunder, das auf sein Wort hin, die Netze plötzlich voll wurden. Hier sehen wir, wie Petrus, erkennt, dass Jesus der HEILIGE Gottes ist und wie reagiert er?

⁸ Als aber Simon Petrus es sah, fiel er zu den Knien Jesu nieder und sprach: Geh von mir hinaus!
Denn ich bin ein sündiger Mensch, Herr. ⁹ Denn Entsetzen hatte ihn erfaßt und alle, die bei ihm waren, (Luk 5:8-9 ELB)

Fazit: wir müssen also festhalten: **es ist alles andere als selbstverständlich** Gott zu begegnen. Sich ihm zu nahen. Im Gegenteil: dem heiligen Gott nahezukommen scheint für uns unheilige Menschen alles andere als selbstverständlich, und hat eher etwas Traumatisierendes, ja Lebensgefährliches an sich.

Bild: Stellt euch vor ihr seid auf einem hohen Berg in den Alpen....wie das gleißende Licht der Sonne, dass uns in der klaren Mittagssonne hoch oben in den Bergen bei Neuschnee blendet und in die Knie zwingt. Ja du kannst sogar erblinden und schwere Verbrennungen davon tragen wenn du dich nicht schützt.

Ein schwaches Abbild, denn gibt kein Bild, das den unbeschreiblichen beschreiben kann. Trillionen mal kraftvoller strahlt Gottes Heiligkeit. Seine Reinheit, Perfektion und Gerechtigkeit und Majestähaftigkeit und überwältigenden Größe. Es ist von ihm gesagt er ist ein **verzehrendes Feuer**.

Wenn ein Mensch, der eben alles andere als perfekt ist, in Kontakt treten will mit dieser höchsten Schönheit, Weisheit und Reinheit, wird es nur eine natürliche Reaktion geben: Der Mensch erkennt im LICHTE GOTTES seine dunklen Flecken und versinkt in Grund und Boden. Die Heiligkeit verzehrt das Unheilige, wie ein Wassertropfen auf der heißen Herdplatte: er vergeht.

Jetzt können wir mal kurz überlegen, wie wir Gott oft begegnen? Wie flapsig und oberflächlich kommen wir vor den Thron Gottes? Als wäre es das selbstverständlichste der Welt? Hat sich der heilige Gott etwa verändert? Ist er heute zahm geworden? Sind wir Menschen vielleicht endlich heilig geworden? Nein.

Und so müssen wir uns die Frage gefallen lassen: **wie kannst du und ich es wagen zu behaupten, dass wir dem heiligen Gott im Gebet begegnen?** Wie können wir etwas so atemberaubendes behaupten wie: ich rede mit Gott. Ich habe Beziehung zu ihm usw. Wie passt das Heilige mit dem Unheiligen zusammen?

2. Im Namen Jesu beten

Einige Antwort, die wir darauf geben können ist: **es ist Gnade**. Pure, unverdiente reine Gnade und Barmherzigkeit, die von Gott ausgeht. Die einzige Möglichkeit, wie ich, ein unheiliger Mensch dem heiligen Gott begegnen kann: wenn ER sich mir gnädig erweist und wenn ER eine Möglichkeit findet dieses Treffen trotz allem zu ermöglichen.

UND HALLELUJAH WAS IST DAS FÜR EINE WUNDERBARE BOTSCHAFT. Das Evangelium, dass Gott sich einen Weg gebahnt hat zu uns Menschen. Der Heilige Gott WILL Kontakt mit uns Menschen und lässt es sich ALLES kosten, das zu ermöglichen. Wie?

¹¹ Denn die Gnade Gottes ist erschienen [in Jesus], heilbringend allen Menschen, (Tit 2:11 ELB)

Jesus Christus ist die **schützende Hand Gottes**, der **Fels**, in dem wir es „aushalten“ Gott zu begegnen. Der **himmlische Bote**, der uns reinigt von unserer Schuld, so dass wir in der Herrlichkeit Gottes bestehen können. Jesus Christus ist derjenige, der alles andere als **perfekte Fischer** gebrauchen will und zu ihnen sagt, nachdem sie vor Entsetzen auf die Knie fielen: „›Fürchte dich nicht! Denn von nun an wirst du Menschen fangen.‹“ (Luk 5:10)

So und nur so können wir dem heiligen Gott im Gebet überhaupt begegnen: Nämlich im **Namen von JESUS CHRISTUS!** (im Englischsprachigen noch häufiger, die ihre Gebete nahezu immer abschließen mit „In Jesus name we pray, Amen“). In seinem Namen, d.h. aufgrund dessen, wer er ist und was er getan hat – vor allem am Kreuz von Golgatha!

Denn dort sehen wir, **dass Gott der Heilige ist, der unsere Sünde ernst nimmt**. Der nicht einfach sagt: schwamm drüber, sondern der Gerechtigkeit walten lässt über allem Unheiligen! Unsere Schuld wiegt nämlich tatsächlich so schwer, dass Jesus Christus dafür stellvertretend sein Leben lassen musste.

Wir sehen dort aber auch **Gottes unbeschreibliche Gnade und Barmherzigkeit**, der den Sünder annimmt und ihn reinigt! Indem er nämlich die Schuld und damit verbundene Strafe für in sich selbst verschluckte, bzw. er vollstrecke das Gericht stellvertretend an seinem einzigen geliebten Sohn.

WENN ICH DAS GLAUBE, also von Herzen annehmen - dann gibt es **TATSÄCHLICH** keine Sünde – und sei sie noch so große – die uns noch verdammen kann oder trennen kann von der Liebe Gottes. Dann ist uns wirklich vergeben und wir sind wahrhaftig angenommen bei Gott.

Doch solange wir in unserem eigenen Namen kommen, sind und bleiben wir verloren: Wenn wir **meinen** weil wir ach so toll und ach so brav und ach so fromm sind und uns eine Audienz beim Heiligen und Allmächtigen Schöpferkönig irgendwie verdient hätten. **NEIN.** Das ist unmöglich. **Sondern im Namen von Jesus Christus!**

Heute ist ja Ewigkeitssonntag: aufgrund dessen möchte ich euch einladen zu überlegen, was nach dem Tod ist. Wie wird es, wenn ich dann vor meinem Schöpfer stehe. Was habe ich zu bieten? Schau her Gott: meine guten Taten. Schau her Gott, ich bin doch getauft. Schau her Gott, ich konnte nicht anders, ich bin halt so. Schau her Gott, meine Spenden, mein Gottesdienstbesuch. Solange wir so kommen, kommen wir in unserem eigenen Namen.

Das einzige was rettet: kapitulieren vor ihm: Stille sein, auf die Knie gehen. Mit leeren Händen vor ihm stehen. Herr, ich habe nichts zu bringen, die Ewigkeit in deiner Herrlichkeit zu verbringen ist menschlich gesehen unerreichbar und völlig abwegig und doch bin ich gewiss und zuversichtlich, dass du mich annimmst, denn ich bin hier nicht in meinem Namen, sondern im Namen von **JESUS CHRISTUS!** Was für die Ewigkeit gilt, gilt auch im Hier und Jetzt:

JETZT können wir – nicht selbstverständlich – sondern im Namen von Jesus Christus **vor den Thron der Gnade** treten und uns Gott nahen! Weil wir im Glauben an Jesus Christus eingehüllt sind in seine Gerechtigkeit. Weil wir eingehüllt in sein **heiliges Blut**, in seine **heilige und reine weiße** Weste und haben nun **ZUGANG** haben zu dem Allerheiligsten Thron der Gnade.

ER ist der Vermittler, ER ist der Fürsprecher, ER ist der Hohepriester, der durch seinen stellvertretenden Liebestod am Kreuz, den Weg bahnte ins Allerheiligste: der Vorhand zerriss im Moment der Kreuzigung! Im Glauben, haben wir den Geist Gottes empfangen. Das ist kein knechtischer Geist, sondern einen Geist der Kindschaft durch den wir **JETZT** rufen dürfen: ABBA Vater. PAPA! Röm 8, 14-15 siehe auch Hebräer 10,19-23!

So, auf dieser **Grundlage des Evangelium** ist es möglich, zu beten, nicht in Gottes Heiligkeit zu vergehen, sondern sie nun **vielmehr in vollen Zügen zu genießen**. **Bild:** Er ist sozusagen die Sonnenbrille, die Sonnenschutzcreme, mit der wir es nicht nur „aushalten“, sondern nun auch mit vollem Genuss unser Leben in seiner Gegenwart genießen dürfen, besser noch als einen wunderbaren Ski-Tag in den Alpen bei bestem Wetter..

KONSEQUENZEN für das BUßGEBET:

Wenn wir so fest verwurzelt in dem Fundament der Liebe und Gnade Gottes stehen, nämlich auf dem Evangelium, dann werden wir bewahrt werden vor zwei Irrwegen und stattdessen entdecken, wie heilsam es ist, Buße zu tun.

Zwei Irrwege - was Buße nicht ist.

1. Ich werde Buße nicht mehr gesetzlich verstehen.

Buße als ein mühsamer Akt der Selbstzerknirschung und des Selbstmitleids, weil wir meinen durch unser heulen und durch unsere Zerknirschung Gott beweisen zu müssen, wie ernst ich es meine, in der Hoffnung, ihn noch einmal umstimmen zu können! Als müssten wir Gott in seinem Zorn immer wieder **besänftigen**.

Aber Achtung. So kann Buße wiederum zu **einem menschlichen Mittel** werden, mir seine Liebe und Gnade zu verdienen. Buße ist kein Mittel mir die Gnade zu verdienen. Buße ist das **loslassen und annehmen von Gottes Gnade**. Buße heißt sich voll und ganz mit Haut und Haaren in die Arme des gnädigen Gottes ausliefern und anerkennen:

Meine Schuld ist bezahlt. Abgebüßt. **Ich muss nicht nochmal bezahlen.** Christus hat bereits gelitten! Es ist bezahlt. Es ist gebüßt worden. Es ist vollbracht. Der Schultschein hängt am Kreuz und wurde dort Vernichtet. Deine Sünde Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ist hinab geworfen ins äußerste Meer. ES ist nun **KEINE VERDAMMNIS** für die, die in Christus sind! Doch das Gegenteil ist auch ein Irrweg:

2. Ich werde Buße nicht auf die leichte Schulter nehmen

Es ist eine der größten Sünden Gottes Gnade für selbstverständlich zu erachten. Als sei es kein Problem für Gott mir zu vergeben. Halb so wild. Damit treten wir den Opfertod des Sohnes Gottes mit Füßen! Und unser Sündenbekenntnis wird oberflächlich, wir nehmen Gott und seine Gnade als selbstverständlich und unser Herz und Leben wird sich niemals verändern. **Wir dürfen es niemals für selbstverständlich erachten, dass wir Gott begegnen können im Gebet.**

Stell dir vor, du hast eine Audienz beim König! Wie ein ignoranter Mensch, der einfach so, ohne Ehrfuchsgefühl und in plumper Vertrautheit oder auch mit selbstgerechter, frommer Heuchelei (nach dem Motto: ja klar, schau mich an, also ist doch klar, dass der König mich empfängt) in den Palast des Königs hineinlatscht und meint, er könne hier tun und lassen was er wolle und es wäre die größte Selbstverständlichkeit! Vll. mit dreckigen Schuhen, die Füße hochlegt und einen auf „Kumpel“ macht mit dem König aller Könige!

So ein Mensch hat nicht verstanden, was für ein Vorrecht es ist, dass der König ihn empfängt, ihm das Tor öffnet und ihn an den Wachen vorbei lässt. Ein Vorrecht, das den König ungeheuer viel gekostet hast: den Tod seines Sohnes! Der Auferstandene ist und nun **zur Rechten des Königs** sitzt und ständig und dort vertritt!

Machen wir uns das immer wieder bewusst, vll. kurz bevor wir beten innehalten: Nur im Namen von Jesus Christus möglich, der jetzt zur Rechte Gottes sitzt und mein Fürsprecher und Mittler ist vor dem Vater!

Was heilsame Buße ist

Also: diese beiden Irrwege und unguten Tendenzen gilt es zu meiden. Und das erreichen wir nur, wenn wir auf Jesus Christus und sein heiliges Evangelium schauen! Zuletzt noch **drei kurze Punkte**, wie wir in unserem Gebetsleben Buße als etwas Heilsames erfahren und einüben können:

a. Ehrlich sein vor Gott und dem nächsten

Heilsame Buße beginnt damit, ehrlich zu sein vor sich selbst, vor Gott und dem nächsten. Dass wir zunächst wahrhaft nicht nur die bösen und schlimmen Konsequenzen der Sünde anerkennen, sondern dass sie an sich schlimm und hässlich ist. Aus Gottes Sicht!

Deswegen ist Buße heilsam. Weil sie **kein Blatt vor den Mund nimmt** und ALLES ans Licht bringt. ALLES. Das kann **schmerhaft** sein, aber ist eben auch **heilsam**, weil dann auch wirklich alles bereinigt werden kann!

Buße tun beginnt biblisch also damit, anzuerkennen wie David in allererster Linie: „**an dir allein habe ich gesündigt**“ Ps 51,6. Psalm 32,5 schreibt: „Als ich verschwieg, verschmachteten meine Gebeine!“ D.h. Sünde nicht verhehlen. Kleinreden, **Ausreden, wegschieben**.

Sondern: **Ich nenne sie beim Namen und steh dazu!** Wenn ich das einübe, dann werde ich endlich aufhören meine fromme Maske krampfhaft aufrecht zu erhalten. Meine Fassade. Es wird uns viel früher dazu bringen, unsere Fehler einzugeben. Wir werden **öfter und regelmäßiger** Gott unsere Sünde bekennen. Ich werde **aufhören mich herauszureden** oder ständig mildernde Umstände zu finden, ich gebe einfach auf und lasse mich fallen in die Gnade Gottes. Weil ich weiß, mir ist vergeben!

Das wiederum wird dich gelassener **machen auch im Umgang mit deinen Mitmenschen**. Du wirst schneller bereit sein zu vergeben und um Vergebung zu bitten. Gott weiß es eh schon. Ich hab es mit ihm geklärt. Er ist auf meiner Seite. Nun habe ich auch den Mut / Demut meinem Nächsten zu begegnen..

b. Buße gibt Gott die Ehre und verändert uns

Bußgebet ist kein Mittel, das wir unsere Sünden sühnen, sondern ein Mittel, **Gott die Ehre zu geben und unser Leben neu auf ihn auszurichten!**

Wir ehren Gott indem wir seine Gnade annehmen, die all Morgen wieder neu ist und uns wieder aufrichtet und kraft gibt, auch wenn wir fallen. Wir ehren ihm, indem wir nun durch Buße wieder ein Stückchen weiter kommen wollen in diesem lebenslangen Prozess der Heiligung, in dem wir Christus immer ähnlicher werden wollen.

Die Gnade und Vergebung Gottes ist dabei keine Hängematte, auf der wir uns ausruhene, sondern ein Trampolin, das uns zu guten Werken und einem Leben in Gehorsam zum Wohlgefallen Gottes katapultiert!

Wisst ihr: Ja, wie sind geliebte und **angenommen Kinder Gottes!** Geliebte Kinder des Königs. Kind Gottes sein heißt aber nicht nur, in der Liebe des Vaters geborgen sein, sondern auch dass ich meinem Vater Freude machen will. Ihm Ehre machen will. Ihm gehorchen will.

So ist Buße also nicht nur das Zugeben sondern auch das Neinsagen! Konkret Dinge anpacken, ändern, wiedergutmachen, zum Guten wenden! Alles daran setzen, sich von der Sünde **loszusagen**. Die Bibel redet öfter davon, die **Sünde abzutöten** (Kol 3,5; Röm 8,13).

Das ist gemeint wenn Johannes der Täufer aufruft, dass wir „**der Buße würdige Früchte**“ (Luk 3:8 NLB)“ vollbringen. D.h. mit unseren Taten unsere echte Buße zum Ausdruck zum bringen. Auf dem Grund der Buße soll etwas wachsen. Wenn auch noch so klein und langsam, aber es soll und wird etwas wachsen, ohne dass Buße keine wahre Buße ist. Niemals **DAMIT wir Gott** gnädig stimmen, sondern **WEIL** er uns Gnade erwiesen hat! Das wird tiefgreifend verändern!

c. Heilsam Buße ist Befreiende Seelenhygiene!

Buße tun ist wie Müll rausbringen. Das ist notwendig und wenn man es nicht macht, was passiert? Es fängt es an zu stinken. Sonst wird alles zugemüllt und es hindert dich in deinem Leben, in deinen Beziehungen, in deinem Dienst!

Schluss

Man kann nun noch lange theoretisch über Buße und Gebet sprechen usw. Und analysieren, wie Mose und Jesaja und Petrus und andere Gott begegnen. **Es geht um dich!!!!** Und ob und wie du dem heiligen Gott nahe kommst. Wie du in Kontakt stehst mit dem Heiligen Gott?

- ➔ Wann hast du zuletzt den Müll rausgebracht? Überhaupt schon einmal?
- ➔ Wann hast du zuletzt die **Gewichtigkeit von Gottes Heiligkeit** und Herrlichkeit in deinem Leben erlebt? Und wie Petrus und Jesaja ausgerufen: Wehe mir, ich halts hier nicht aus!
- Oder bist du immer noch damit beschäftigt, dich **rauszureden**, selbst zu rechtfertigen oder alles schönzureden? Mach Schluss damit und begegne dem heiligen Gott im Namen von Jesus Christus und sei ehrlich! Tu Buße.
- Und wenn du immer noch tief im Sumpf von **Selbstmitleid und Selbstbestrafung** steckst und einfach nicht glauben kannst, dass Gott DIR tatsächlich DEINE Sünde vergeben will in Jesu Namen, dann **gib endlich auf. Kapituliere** und lass dich fallen in die gnädigen Arme des Vaters!

So oder so: ich möchte dich ermutigen HEUTE PERSÖNLICH Buße zu tun. Dem heiligen Gott ehrlich zu begegnen. Heute in deinem stillen Kämmerlein, bei einem Herbstspaziergang.

Du wirst erkennen und erleben wie heilsam und lebensverändernd diese aufrichtige Begegnung mit dem Heiligen Gott im Namen von Jesus Christus sein wird!

Praktisches: Hinweise auf die verschiedenen Beichtspiegel / **Handout mit Anleitung zur Buße.**